

auf beiden Ufern große Bestände und fruktifiziert reichlich. Im Elbsandsteingebirge fand Mißbach Standorte auf im Polentale, Bahrtale und an den Schleusen bei Hinterhermsdorf; auch in der Umgebung von Dresden beobachtete er einmal einen Bestand, nämlich im Tale der roten Weißeritz über der Spechtritzmühle.

*Woodsia ilvensis* Bab. Als Standorte für diesen Farn im Lausitzer Berglande führt Wünsche den Hochwald, die Lausche und den Tollenstein an. Ein vierter Standort auf dem Irigberg, einem 533 m hohen steilen Basaltberg nordwestlich von der Stadt Kreibitz, wurde dem botanischen Institut schon 1887 von A. Weise-Eberswalde mitgeteilt.

*Blechnum Spicant* Roth rechnet Domin zu den Charakterarten der höchsten Zone des Erzgebirges, die nur selten tiefer herabsteigen. Das kann bei *Blechnum* höchstens für den Südhang des Gebirges zutreffen. Auf der nördlichen Abdachung ist der Farn dagegen auch in tieferen Lagen vom Vogtland bis zur Lausitz verbreitet und im Herbarium der Flora Saxonica von vielen Standorten vertreten. Er steigt in Sachsen sogar bis zur Niederung von Königsbrück und Königswartha herab, also in Gegenden, die unter der 150 m-Höhenlinie liegen.

*Asplenium adulterinum* Milde ist wie *A. cuneifolium* Viv. (= *A. Serpentinum* Tausch) charakteristisch für Serpentinfelsen und -gerölle, doch gibt Ascherson in seiner Synopsis an „sehr selten an Mauern“. Neuerdings will W. Krieger (Hedwigia XLVI, S. 253) diese Art auch auf Sandstein im Kirnitzschtal bei Schandau und auf Granit am Schloßberge zu Dohna aufgefunden haben. Da ich Exemplare von diesen beiden Standorten nicht gesehen habe, so möchte ich sie noch als fraglich bezeichnen.

*A. viride* Huds. Schneeberg i. Erzgeb.: an einer alten Bergwerksmauer (Eislebener Halde) bei Lindenau in wenigen Exemplaren (Oberlehrer Lange-Schneeberg). Von einem weiteren Standort bei Tharandt führt W. Krieger (Hedwigia XLVI, S. 253) eine Reihe von Formen auf. Leider erwähnt Krieger nicht, ob er die Exemplare selbst gesammelt hat, oder ob es alte Herbarexemplare sind. Früher kam *A. viride* Huds. an den Abhängen des Weißeritztales bei Tharandt vor. Aber schon Willkomm gibt 1866 im Tharandter Jahrbuch an, daß die Pflanze neuerdings nicht mehr aufgefunden worden sei. Daher kann die Kriegersche Angabe auch nicht als Bestätigung eines alten Standortes aufgefaßt werden.

*Botrychium Matricariae* Spr. Mißbach fand ein Exemplar (zwei Jahre hintereinander) am Fichtelberg, ein Exemplar am Abstieg vom Keilberg nach Oberwiesental und acht Exemplare auf einer Wiese bei Gottesgab.

*Pilularia globulifera* L. Im Wünsche ist unter anderen der schon von Heynhold angeführte Schradenwald bei Ortrand als Standort für diesen Wasserfarn angegeben. Im Jahre 1907 fand ihn Mißbach in einem Graben bei Groeden zwischen Ortrand und Elsterwerda in Menge. Möglicherweise ist das der alte Heynholdsche Standort. Jedenfalls zeigt der neue Fund, daß die seltene Pflanze knapp an der Nordgrenze Sachsens noch vorhanden ist.

*Equisetum pratense* Ehrh. Elbsandsteingebirge: am Elbufer zwischen Königstein und Wehlen häufig; Pirna: bei Bonnewitz; Dresden; Elbufer bei Zschachwitz und im Gehege (Mißbach).